



Martin-Niels Däfler

Das Passwort fürs Leben heißt Humor

Die 44 Geheimnisse
gelassener Menschen

 Springer

Das Passwort fürs Leben heißt Humor

Martin-Niels Däfler

Das Passwort fürs Leben heißt Humor

Die 44 Geheimnisse gelassener
Menschen

2. Auflage



Springer

Martin-Niels Däfler
Aschaffenburg, Bayern
Deutschland

ISBN 978-3-658-30068-5 ISBN 978-3-658-30069-2 (eBook)
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-30069-2>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Der/die Herausgeber bzw. der/die Autor(en), exklusiv lizenziert durch Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2017, 2020

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag, noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Planung/Lektorat: Ann-Kristin Wiegmann

Springer ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH und ist ein Teil von Springer Nature.

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

Meinem Papa für alles, was er mir mitgegeben hat

Vorwort zur 2. Auflage

Liebe Leserinnen und Leser,
so etwas gab es noch nie – Gesellschaft und Wirtschaft rund um den Globus befanden sich in Schockstarre. Lockdown! Der schwarze Schwan „Corona“ stellte so ziemlich alles in unserem Leben auf den Kopf. Noch Jahre werden die Nachwirkungen zu spüren sein – wirtschaftlicher ebenso wie persönlicher Art. Es war eine Krise, die an den Grundpfeilern unseres Verständnisses von Zusammenleben und -arbeiten rüttelte, und zwar sehr massiv. Negatives wie Positives brachte diese Krise hervor. Profitiert davon haben das Klima und die Umwelt – so klar war die Luft in Peking, Mailand und Stuttgart schon lange nicht mehr. Nicht wenige interpretierten die Pandemie als Warnschrei der Erde gegen eine immer rücksichtslosere Ausbeutung. Gewinner waren einige wenige Branchen, Klopapierhersteller und Pornoportale hatten Hochkonjunktur. Helden wurden geboren,

Helfer leisteten schier Unmögliches. Empathie, Solidarität, Optimismus und Neugier wurden entfesselt.

Dem standen und stehen jedoch deutlich mehr Verlierer gegenüber: Klein- und Kleinstunternehmer, finanzschwache Firmen, Künstler, Kreative und manch andere mehr. Und natürlich zahlreiche Arbeitnehmer, die in Folge der Rezession ihre Jobs verloren. Während der Krise offenbarten sich egoistische Totalausfälle. Herdenverhalten, Panikmache und skrupellose Abzocker waren zu beobachten. Krisen zeigen halt die wahre Natur einer Person. Aber warum haben einige Menschen besonnen und zuversichtlich reagiert? Weshalb haben andere sich und ihr Umfeld verrückt gemacht? Wieso gelang es einigen, sofort die Ärmel hochzukrempeln und nach neuen Lösungen zu suchen, während andere in den Jammer-Modus schalteten und – so wie Babys nach der Mutter – nach dem Staat riefen, ihnen doch gefälligst zu helfen? Weshalb gab es einerseits Konservenhamster und andererseits wahre Samariter? Warum deckten sich einige mit dem Jahresbedarf an Rigatoni ein und prügeln sich beim ALDI um die letzte Dose „Feuerzauber Texas“, während andere Zettel in der Nachbarschaft aufhängten und ihre Hilfe anboten? Die Antwort auf all diese Fragen ist schnell gegeben: Es ist die Fähigkeit eines Menschen, sich rasch auf neue Situationen einzustellen und positiv nach vorn zu schauen, kurz: das Ausmaß an Gelassenheit, das wir besitzen.

Gelassenheit war während der Hochphase der Pandemie insbesondere im Berufsleben erforderlich: Corona wirbelte innerhalb kürzester Zeit die Arbeitsweise in und zwischen Unternehmen durcheinander, intensiver als es der neueste Thermomix je könnte. Für viele Arbeitnehmer war von heute auf morgen Home-Office angesagt. Da hieß es, sich per Videokonferenz mit den Kollegen abzustimmen. Plötzlich musste man über eine Kollaborationssoftware

Dokumente mit dem Team teilen. Kongresse wurden online durchgeführt, Schulungen per Webinar abgehalten. Vor allem jedoch bedeutete das, viel eigenverantwortlicher und selbstständiger zu arbeiten, als dies jemals zuvor der Fall war. Und auf einmal merkten einige: Es geht ja, wenn es muss. Andere hingegen sträubten sich mit aller Macht gegen die unfreiwillig verordnete Arbeitsweise und sehnten die alten Zeiten herbei.

Die schlechte Botschaft für die zuletzt genannte Kategorie: Die „guten alten Zeiten“ wird es nicht mehr geben. In unseren Unternehmen und Behörden – dazu benötigt man keine Kristallkugel – wird zukünftig noch mehr umstrukturiert und reorganisiert werden als es ohnedies davor der Fall war. Hatten Globalisierung und Digitalisierung schon zu erheblichen Neuerungen geführt, werden durch Corona Veränderungstempo und -intensität noch zunehmen. Der Virus wird unsere Arbeitswelt – und auch unsere Gesellschaft – stärker ändern als jede andere technische, methodische, politische oder ökonomische Errungenschaft. Warum wird diese besondere Phase der Menschheitsgeschichte unsere Unternehmen, Behörden, Kanzleien, Praxen, Werkstätten und Labore so nachhaltig ändern?

- Weil man neue Arbeitsmodelle (Home-Office, Remote-Work, Teilzeit ...) im Realbetrieb testen konnte und erkannte, dass sie funktionieren. So wird man sie auch zukünftig praktizieren.
- Weil man nun auf längere Sicht – teilweise massiv – gezwungen ist, die Kosten zu senken und entsprechende Effizienzsteigerungsmaßnahmen einleiten wird.
- Weil bedingt durch die gesamtwirtschaftliche Abschwächung die Nachfrage sinken und die Kunden ihr Kaufverhalten reduzieren bzw. ändern werden, wodurch neue Erlösmodelle gefunden werden müssen,

X Vorwort zur 2. Auflage

was wiederum innerbetriebliche Veränderungen zur Folge haben wird.

- Weil die Krise manche Schwachpunkte in der Organisation aufgedeckt hat, die nun beseitigt werden sollen. So wird man beispielsweise sicherlich überdenken, ob die lagerlose Fabrik zukünftig noch Sinn macht. Vermutlich wird man auch in Erwägung ziehen, für die Produktion wichtige Teile wieder selbst herzustellen.
- Weil Roboter und Algorithmen nicht von Viren befallen werden, wird die Digitalisierung noch schneller voranschreiten.

In nahezu jedem Betrieb und in jeder Behörde stehen also erhebliche Änderungen an oder wurden bereits in Angriff genommen. Für einige Menschen sind das positive Nachrichten – sie freuen sich darauf, an diesen Veränderungen mitzuwirken. Gleichzeitig gibt es jedoch auch sehr viele Zeitgenossen, die diesen Zeiten mit Schrecken entgegensehen. Sie haben Angst vor dem Neuen. Sie tun sich sehr schwer mit Veränderungen und blicken sorgenvoll in die Zukunft. Vor diesem Hintergrund war „Das Passwort fürs Leben heißt Humor“ selten aktueller als heute, weshalb sich der Verlag und ich zu einer Neuauflage entschlossen haben. Neben einigen stilistischen Verbesserungen habe ich in manchen Kapiteln zusätzliche Aspekte aufgegriffen sowie weitere Quellen genannt.

Ich wünsche Ihnen viel Lesevergnügen sowie stets Zuversicht und Gelassenheit!

Frühjahr 2020

Martin-Niels Däfler

Vorwort zur 1. Auflage

Montagsmorgen. Sie haben verschlafen und nun muss alles mal wieder ganz schnell gehen. In der Eile tropft Ihnen Himbeermarmelade vom Toast auf Ihre strahlend weiße Bluse (oder Ihr Hemd). Sohnemann hat die Monatskarte für den Bus verlegt und Seraphina-Celine möchte die zurechtgelegten Klamotten partout nicht anziehen. Kurz bevor Sie dann endlich das Haus verlassen wollen, fällt dem Nachwuchs ein, dass ja noch Hausaufgaben zu erledigen sind. Und Sie? Sie haben heute gleich als ersten Termin ein sehr unangenehmes Gespräch mit einem unzufriedenen Kunden, zu dem Sie tunlichst pünktlich erscheinen sollten. Willkommen in der Vorhölle! An solchen Tagen denken Sie sich doch: Irgendjemand hat sich gegen mich verschworen.

Ich stelle mir den großen Weltenlenker an seinem riesigen Steuerpult vor, etwa so wie in der Kommandozentrale vom Raumschiff Enterprise. Dort sitzt er also und ist schlecht drauf. Er hat Rücken. Kein Wunder – er muss ja schon seit 13,8 Mrd. Jahren die Geschicke